

## Litauen

WIM VAN MEURS

Im Wahljahr 2000 ist die Parteienlandschaft in Bewegung gekommen, nachdem seit 1992 fünf Parteien die Parlamentssitze unter sich verteilten hatten. Da die fünf offensichtlich kein Rezept für die Wirtschaftskrise hatten, konnten bei den Lokalwahlen im März drei neue Parteien gehörig profitieren: die Neue Allianz / Sozial-Liberale (NA/SL) des ehemaligen Präsidentschaftskandidaten Arturas Paulauskas, die Bauernpartei und die radikale Freiheitsunion. Die fünf großen Parteien wurden bereits vorher durch Spaltungen – bei der Christdemokratischen Partei und der Sozialdemokratischen Partei (SDP) – und interne Rivalitäten geplagt. Für Aufregung sorgten außerdem die neue Litauische National-Sozialistische Partei und der rotbraune Wahlsieg in Kaunas, der zweitgrößten Stadt des Landes.

Im Vorfeld der Parlamentswahlen wurde die Stichwahl für die Hälfte der Parlamentssitze abgeschafft, der Antrag von Minderheitenorganisationen, ihnen Freistellung von der 5%-Sperrklausel zu gewähren, aber abgelehnt. Bei den Wahlen am 8. Oktober 2000 fiel die regierende Konservative Partei weit zurück, während die SDP des früheren KP-Sekretärs und Präsidenten Algirdas Brazauskas stärkste Partei wurde. Die neue Minderheitsregierung von Rolandas Paksas bestand jedoch aus der Liberalen Union, Zentrumsunion, der Modernen Christdemokratischen Partei und der NA/SL. Im Juni 2001 zerbrach die Koalition über Privatisierungsentscheidungen, und diesmal gelang es Brazauskas, eine Mehrheitsregierung aus SDP und NA/SL zu formieren.<sup>1</sup>

### *Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union*

Zum Ende der schwedischen Ratspräsidentschaft hat Litauen, das die Beitrittsverhandlungen erst im Februar 2000 eröffnet hat, bereits 18 Kapitel vorläufig abgeschlossen. Dies erforderte substanzielle Zugeständnisse, wie die Freigabe von Landkauf durch Ausländer und Verzicht auf verschiedene Übergangsfristen. Dafür gelang es Litauen in Nizza, sieben Stimmen im Ministerrat und 12 Parlamentssitze für sich zu sichern. Mit der Abschaltung von Block I des AKW Ignalina 2005 und einer Entscheidung bis 2004 über Block II ist das größte Hemmnis des Beitritts vorerst ausgeräumt, nachdem eine Geberkonferenz im Juni 2000 über 200 Millionen Euro für die Stilllegung zusammenbrachte. Die Zustimmungsrate für den Beitritt stieg mit 60% Anfang 2000 und 76% Ende 2000 deutlich an.

### *Wirtschaftliche Abhängigkeit von Russland: Die Folgen der Rubel-Krise*

Stärker noch als die beiden anderen baltischen Staaten bleibt Litauen wirtschaftlich vom großen Nachbarn im Osten abhängig (nur die Hälfte des Handels wird mit EU-Staaten abgewickelt) und spürt immer noch die Nachwehen der Rubelkrise 1998. Nach dem Jahr 1999, in dem das BSP um 4,1%, der Export um 19% und der Import um 17% zurückgingen, erholte sich die Wirtschaft besser als erwartet und der Handel mit besonders den GUS-Staaten stieg ebenso sprunghaft wie er im Vorjahr gefallen war: um fast 60%.<sup>2</sup> Arbeitslosigkeit (13% Ende 2000 und regional bis zu 30%) und Staatsverschuldung blieben jedoch hoch. Folglich nahmen im letzten Jahr die Bauernproteste und Industriestreiks deutlich zu. Das wichtigste Strukturproblem ist und bleibt die zögerliche Umstrukturierung und Privatisierung der zahlreichen unrentablen Betriebe, die weiterhin den Staatshaushalt belasten.

Die Zukunft des Ölkonzerns Mazeikiu Nafta, einerseits abhängig vom russischen Ölriesen LUKoil und andererseits gebunden an einen ungünstigen Vertrag mit dem US-Konzern Williams Int., beschäftigte Landespolitik und Öffentlichkeit: Es empörten sich sowohl linke Privatisierungsgegner als auch diejenigen, die die Dominanz internationaler Konzerne in der litauischen Volkswirtschaft befürchteten. Während Landsbergis von Russland Entschädigungen für 50 Jahre Besetzung und Ausbeutung Litauens forderte, protestierte Brazauskas gegen die Verscherbelung von sowjetischen „Errungenschaften“ an „den Westen“.

### *Spekulationen über NATO-Erweiterung*

Obwohl Vilnius sich weniger bedroht fühlt als Riga und Tallinn, wird gerade Litauen (neben Slowenien und der Slowakei) am häufigsten bei Spekulationen über die nächste NATO-Erweiterungsrunde 2002 genannt. Dabei verschärfen Wirtschaftskrise und Staatsverschuldung die Investitionsentscheidungen zwischen Verteidigungsetat einerseits und Bildungs- oder Sozialpolitik andererseits. Dennoch wollen laut einer Umfrage im Juni 2001 fast zwei Drittel der Litauer den baldigen Beitritt.<sup>3</sup>

Mitte 2000 verschlechterten sich die litauisch-russischen Beziehungen, als Putin gegen die baltische NATO-Mitgliedschaft wetterte, Moskau die Annexion 1940 für rechtmäßig erklärte, die Ratifizierung des Grenzvertrages ablehnte und das litauische Parlament im Gegenzug ein Gesetz annahm, das die Regierung verpflichtete, 20 Milliarden US-Dollar Schadensersatz für 50 Jahre Besetzung zu fordern. Litauen hat sich aber nach der Rubelkrise stark für Kaliningrad engagiert, auch um der EU gegenüber seinen Wert als regionaler Stabilitätsfaktor unter Beweis zu stellen.

### Anmerkungen

1 Baltic Times 25 (28.06.2001), S. 1.

2 RFE/RL Baltic Report 15 (02.05.2000), S. 3-4.

3 RFE/RL Baltic Report 17 (28.06.2001), S. 7.

### Weiterführende Literatur

Clark, T.D.: The Democratic Consolidation of Lithuania's State Institutions, in: Journal of Baltic Studies 2 (2001), S. 125-140.

Freter-Bachnak, Katja (Hrsg.): Die Erweiterung der EU und die Baltischen Staaten, Wiesbaden 2001.